

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 119.

Freitag, den 24. Mai 1907.

147. Jahrgang.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 27. Mai 1907:
Korpsübung.

Antreten pünktlich 1/2 9 Uhr am Gerätehaufe.
944) Der Kommandant.

Die nächsten Aufgaben des Reichs-kolonialamtes.

* Berlin, 21. Mai.

Durch die Umwandlung des Kolonialamtes in ein selbständiges Ressort ist die Technik des Dienstbetriebes wesentlich vervollkommen und vereinfacht. Der Leiter des Kolonialamtes kann sich also freier entfalten, weil seine Tätigkeit nach oben ungenügend ist, und weil ihm für den inneren Dienstbetrieb ein leicht zu handhabender Mechanismus zur Verfügung steht. Bei der Besetzung der einzelnen Stellen ist man offenbar nach einem ganz bestimmten Plane vorgefahren. Sowohl das Unterstaatssekretariat wie auch die Direktoren- und Referentenposten werden in Zukunft von hervorragenden fachverständigen Beamten besetzt sein. Über ein solches Maß von genauer Ortskenntnis hat bislang noch kein Leiter des Kolonialamtes in seinem Berichterstattung verfußt. Daraus geht auch hervor, daß der Schwerpunkt der Verwaltungstätigkeit in die Heimat verlegt werden soll.

Was nun die Entwidlung der Kolonien anbelangt, in deren Vordergrund vorläufig Deutsch-Südwest- und Deutsch-Südostafrika stehen, so lassen sich bis jetzt folgende Grundzüge erkennen: Deutsch-Südwestafrika soll durch Anlegung eines geeigneten landwirtschaftlichen Anbaumaterials, durchsicht mit Handwerker, zu einer lebensfähigen Kolonie umgewandelt werden. Da bereits einige Bahnlagen bestehen, und da zum Erkennen der Bedeutung der Bahnlage von Kubus nach Reetmanshoop nach französischem Muster das

System der garantierten Kolonialanleihe angewandt wurde, so sind die Bedingungen der Anhebelung durch Verbesserung der Ausführungsverhältnisse wesentlich günstiger geworden. Die Beseitigung des Wörmann-Privilegs erleichtert die Einfuhr des unentbehrlichen europäischen Rohmaterials. Außerdem aber steht Herr v. Rindequitt auf dem Standpunkte, daß ein Anfuhrer in Deutsch-Südwestafrika niemals durch Gold- und Diamantenfunde reich werden kann, da das Vorkommen des Edelmetalls nur in relativ ergarmen Gegenden ermittelt worden ist; die Rentabilität ist daher nur an den Großbetrieb gebunden. Dagegen liegt viel Geld im Lande vergraben, wenn es unter die Kultur des Dampfschlages genommen wird. Freilich wird es notwendig sein, daß der neue Staatssekretär die Verträge der Seidelandgesellschaften genau durchmustert und jeden Verstoß gegen die Zwecke des Reiches unmissverständlich mit den vertraglichen Disziplinarmitteln ahndet.

In Deutsch-Südostafrika, das dem Referate des Regierungsrats Dr. Haber unterstellt ist, hat die Kolonialverwaltung bereits vor dem Eintritt des Staatssekretärs Dornburg, entsprechend der Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung, den Grundriss durchgeföhrt; die eingeborenen Landesherren und das Dorfsystem vollständig unberührt zu lassen, die Autokratie der Häuptlinge, ihr Recht der Erbübertragung und der Judikatur bleibt bestehen; nur sind sie ihrerseits wieder der deutschen Verwaltung verantwortlich und auch tributpflichtig. Da Dr. Haber bei der Einrichtung der Residenzen persönlich mitgewirkt hat, so ist eine Anwendung der Verwaltungsgrundsätze nicht zu erwarten. Die Segel sind gestellt, das Steuer gerichtet, man kann dem neuen Kolonialamt jetzt nur eine gute Fahrt wünschen.

Friedensklänge.

* Merseburg, 23. Mai.

Die englischen Mitglieder des Komitees zum Studium städtischer Einrichtungen sind

in Frankfurt a. M. sehr freundlichst aufgenommen worden, und bei dem Festmahle im Kaiserpalast des Rönner sind beiderseitig Worte der Freundschaft und des Friedens gewechselt worden.

Im Einklang zu diesen Wünschen des Friedens steht nachstehende Meldung:

* London, 20. Mai. Die meisten hiesigen Blätter drucken längere Auszüge aus dem letzten offiziellen Bericht der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ über Deutschlands Haltung zur W b r u n g s f r a g e ab. Die ministerielle „Tribüne“ knüpft daran folgende Bemerkungen: „Es ist nun nur noch eine ganz kurze Zeit bis zum Zusammentritt der Haager Konferenz, und glücklicherweise charakterisiert die internationale Situation eine beinahe völlige Ruhe. Wir sagen beinahe; denn gewisse Unheilspforter in der britischen Presse setzen ihre Bemühungen fort, alle Differenzen durch wilde Behauptungen und provozierende Äußerungen zu erbittern. Wenn wir nicht zugeben können, daß es das Beste war, daß Deutschland sich von der Diskussion des Rüstungsproblems zurückzog, so können wir doch sicher dem Wunsche des Kanzlers beistimmen, daß es im Haag zu keinem Kreuzen der Schwerter, nicht einmal in einer rein akademischen Weise, kommen sollte. General v. Ciemann soll bei der Besichtigung gewisser neuer Geschütze gesagt haben: „Ich werde es gewiß nicht erleben, diese Geschütze im wirklichen Krieg erprobt zu sehen; ich glaube durchaus nicht an das Vorkommen eines Krieges.“ Diese Worte, sie mögen nun gesprochen worden sein oder nicht, sind ein getreuer Ausdruck der nüchternen Bestimmung der deutschen Staatsmänner, gar nicht zu reden von dem Geiste der Masse des deutschen Volkes, das ganz so friedlich ist wie unser eigenes.“

Zu dem Anruf der freisinnigen Parteien.

Der dieser Tage bekannt gegeben worden ist,

bemerkte die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ der Landwirte-Bündler u. a.:

„Dieser Anruf läßt an „Unentwegtheit“ wenig zu wünschen übrig. Die ältesten freisinnigen Lebensalter sind mit achtungsvoller Treue wieder ins Fenster hineingestellt worden. Zumeist werden mit derselben Energie wie seit vierzig Jahren offene Türen eingedrückt. So wühlten wir nicht, daß in Deutschland die Freiheit der Wissenschaft oder der Religion beschränkt oder bedroht sei; auch die Rechtslosigkeit ist u. G. in Deutschland völlig durchgeföhrt. Daß die Freisinnigen das konstitutionelle Verfassungsleben durch künftige Angriffe auf alle Verfassungseinrichtungen, die ihnen nicht passen, zu untergraben suchen, ist zu bedauern, als daß dieser Teil des Auftrags Aufmerksamkeits erregen könnte. Ebenso bekannt ist, daß der „entwöhnliche Liberalismus“ seinen Charakter als „sicherer Damm gegen sozialdemokratische Ueberflutung“ hin und wieder durch Unterstützung der Sozialdemokratie zu dokumentieren pflegt, wenn auch zugunsten ist, daß er bei den letzten Wahlen zuverlässiger als das vorige Mal war. Sehr hübsch ist schließlich, daß der Freisinn „die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Volksschichten“ fördern, zugleich aber die Landwirtschaft durch Beschlagnahme jeder Lebensmittelmittel ruinieren will. Man sollte doch wenigstens in der Formulierung solcher politischen Logik vorföhrtig sein.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Mai. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr in Cadix angetroffen. Am Bahnhof hatten sich eingefunden der frühere Landrat von Egdorff und der jetzige Landrat Graf von Poladomsky-Wegner. Der Kaiser nahm bei Herrn von Egdorff im Automobil Platz und fuhr nach dem Gutshof, wo die Arbeiter,

Eigenheim, der nur durch eine starke Betrugheit erklärt werden konnte, bei dem einmal gewählten Gegenstande zu bleiben.

Um keinen Preis wäre Jse im Stande gewesen, mit erkranktem Gleichmut auf das bedeutungslose Geschehen einzugehen, während die heftigste Erregung in ihren Nerven zitterte und während sie unablässig grübelte, für den künftigen Vorgang bei der Begegnung mit Rudolf die rechte Erklärung zu finden. So ungewöhnlich hatte jener dem Baumeister seine Verachtung kundgegeben und so schlecht hatte Steinäcker im ersten Moment seine Erregung zu verheimlichen gewußt, daß sie an dem Bestehen eines gerabuge feindseligen Verhältnis zwischen den beiden nicht länger zweifeln konnte. Wiederholt war sie nahe daran, mitten in sein niedriges Gepläuseln hinein eine offene Frage an ihren Verlobten zu richten; aber eine dunkle, uneingeständene Furcht, daß sie Rudolf's Namen nicht würde ausprechen können, ohne zu viel von dem Zustand ihres rebellischen Herzens zu verraten, ließ ihr die entbehrlichen Augenblicke doch immer wieder die Lippen.

Als hätte ein flüchtiges Ueberkommen sie zu einem Entschlusse geführt, ließen sie den größten Teil der geplanten Besorgungen unerledigt und lenkten ihre Schritte viel früher, als es ursprünglich beabsichtigt gewesen war, dem Steinäcker'schen Hause zu. Aber auch während des Abends besah sie ihn in schwermütigen, in sich gekehrten Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)
23) Selnes Namens wurde zwischen ihr und dem Baumeister nicht mehr Erwähnung getan, und Jse äunzte sich selbst, daß ihr Gedanke trotz aller energischen Vorsätze noch so oft zu dem Manne zurückkehrten, den sie doch für immer aus ihren Erinnerungen hatte streichen wollen.

Die lästigen Verlobungsvisiten wurden zu Jse's großer Erleichterung auf einige ganz unerlässliche Besuche bei alten Freunden der Familie Steinäcker und bei den unmittelbaren Vorgesetzten des Regierungs-Baumeisters beschränkt. Die also ausgesprochenen Gaben die Artigkeit innerhalb der schicklichen Frist zurück, ein paar Einladungen wurden auf Jse's Wunschunter mehr oder weniger plausiblem Vorwände abgelehnt, und das Leben in dem alten Hause ging weiter seinen eintönigen Gang, wie wenn der neue Anwärter gar nicht vorhanden gewesen wäre.

Von dem Termine ihrer Hochzeit war unter den beiden Verlobten noch immer nicht die Rede; ihr Verlöbte aber nahm doch unmerklich immer freundschaftlicher, um nicht zu sagen herzlichere Formen an. Jse hatte die Bangeit, von der sie damals auf dem Kirchhofe besessen worden war, wieder überwinden, und mit Ausnützung aller Energie hatte sie es nach häßlichen Rückschlüssen in die alte Gewohnheit sogar dahin gebracht, sich gegen Steinäcker des unter Brautleuten selbstverständlichen

Du zu bedienen. Jede andere als die alte Finanzgattin würde wahrscheinlich der Ansicht gewesen sein, daß die beiden ein zwar etwas kühles, doch inbezug auf gutes Einvernehmen und gegenseitige Hochachtung vollkommen musterfähiges Brautpaar abgaben.

Eines Nachmittags hatte Jse den Regierungs-Baumeister aus dem Bureau abgeholt, um in seiner Begleitung einige Besorgungen zu machen. Er hatte ihr den Arm gereicht, aber es wurde wie gewöhnlich nicht nötig zwischen ihnen gesprochen. Da, als sie eben um eine Straßenecke gebogen waren, fuhr Jse in jähem Geschreien zusammen; denn in dem schlanen, elegant gekleideten Herrn, der raschen Schrittes gerade auf sie zukam, hatte sie mit dem ersten Blick Theodor Rudeck erkannt. Er ging mit leicht gekrümmtem Haupte und war nach dem Ausdruck seines Gesichts zu urteilen, offenbar ganz in sehr ernste Gedanken verfallen. In der kurzen Zeit, seitdem Jse zum letzten Mal mit ihm gesprochen, hatte er sich auffallend verändert. Er sah bleich und angegriffen aus wie jemand, der über seine Kräfte hinaus arbeitet oder der unter dem Druck eines schweren Kammers leidet.

Erst als ihn nur noch wenige Schritte von den Entgegenkommenden trennten, blickte er auf und seine Betroffenheit war erschütternd nicht geringer als diejenige Jse's. Aber er sagte sich schnell und war demütig, eine gleichgültig kalte Miene anzunehmen. Seine Augen richteten sich fest auf das Antlitz des jungen Mädchens, während er die Hand nach dem Hüfte erhob, und er hatte ungewissheit aus

seinem Blick einen Ausdruck gelassenen Gleichmutes geben wollen. Aber er war nun einmal kein Meister in der Kunst, seine Empfindungen zu verbergen, und in dem Moment, da ihre Augen sich begegneten, sprach aus den seinen so viel tiefe Traurigkeit und ein so schmerzlicher Vorwurf, daß Jse sich davon in innerster Seele ergreifen ließ.

Nun zog auch der Baumeister grüßend seinen Hut. Da drehte Theodor Rudeck den Kopf und man sah ihn mit einem Blick voll eifriger Geringföchtigung und Verachtung, daß Jener bis in die Lippen erblaute, kurz vor sich hinaus schaute und Jse unwillkürlich schneller vorwärts zog.

Innerhalb weniger Sekunden hatte sich das Alles vollzogen, und lange bevor Jse zu einem neuen Gedanken über die Selbstmitleiden dieser Begegnung gekommen war, hatte sich der Klang von Rudolf's Schritten in der Ferne verloren. Nun erst sah sie mit einer gewissen Scheu zu ihrem Verlobten auf. Sein eben noch wackelndes Gesicht zeigte jetzt eine stielige Rote, und da er wahrnahm, daß Jse ihn beobachtete, verzog er die Lippen zu einem gezwungenen, fast verzerrten Lächeln, das seinem bageren Gesichte einen ihr bis dahin unbekanntem, nahezu widerwärtigen Ausdruck gab. Sie erwartete irgend eine auf Rudolf bezügliche Aeußerung; aber er begann mit einer Haft, die seiner Redeweise sonst fremd war, von etwas ganz anderem, Gleichgültigem zu reden, und der Umstand, daß sie ihm die Antwort auf seine Bemerkungen schuldig blieb, hinderte ihn nicht, mit einem

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!



Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergin-Motore

Original-„Hille“-Motoren

mit Sauggas
aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.

Moritz Hille, Dresden-Löbtau
(G. m. b. H.) Tharandterstrasse No 30.

486) Filialbureau LEIPZIG, Plauenscher Platz, 7
(dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜMMEL.

Rheumatismus, Ischias, Gicht und Nervenleiden.

Gute Heilerfolge durch **Schmiedberger Moorbäder**, Rufftr.-rhm. Bäder, Sool-, Fichtennadel-, Schwefel-, kohlensaure Bäder auch mit Soolen. Packungen, Koffenheißluftbäder. Vorz. Massage, Bestrahlungen mit Dampf. Zu einer Badkur ist die beste Zeit. Größte Sauberkeit. Birtl. sachmännliche Bedienung. Zeitgemäß eingerichtet. Keinen Rabatt, aber reelle billige Preise. Emailkannen. Ruheraum. Frische Luft gratis und aus erster Quelle.

Dampf- u. Warmbad

Leunaerstr. 4. (853)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



REUTERS SÄMTLICHE WERKE

Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verikon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unter beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, starken Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erste Klasse zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einfindung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto 1. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Tivoli-Theater

Freitag, 24. Mai 1907:

Hervorragende Lustspiel-Novität!

Die von Hochsattel.

Wer seine Kinder lieb hat giebt ihnen

Carl Koch's

langjährig bewährten

Nährzwieback.

Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gefundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ertrag für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:

A. B. Sauerbren, Nachf. Gustav Köpcke, Oberburgstraße;
Walther Bergmann, Gotthardtstr. 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kötterich, Gotthardtstr.
Robert Ziegenhorn, Schmalstr. 1;
Hützel, Unteraltenburg;
Zb. Sieber, Palleische Straße;
Adolf Böhm, Kleine Ritterstraße;
Franzleben: **Nich. Sande**;
Groß-Kayna: **Otto Mah**.
Neumark b. Merseburg: **Hugo Erfurt**;
Steden: **V. Schmidt**;
Mücheln: **W. Ködel**, Wäckermeister;
Gatterstedt bei Querfurt: **G. Nothe**;
Steden: **Bernh. Hempel**;
Lauda: **Raul Fügner**; (1755)
Radewell: **Albert Traeger**;
Benndorf: **Reinh. Dietrich**, Bw.
Nagel;
Gräbers: **Gerhard Schwarze**;
Laudschütz: **Langenberg**;
Schiffst.: **Stammer**;
Miederst.: **h. Schiffst.**: **Emma Dobritsch**;
Bornstedt b. Querfurt: **D. Weinroth**.
Witzau: **Gourad**, Wäckermeister.

Täglich frisch gestochenen, hiesigen

Schloßgarten-Spargel

Frau Schmidt, Krummes Tor.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Rüdlinge, Mundern, Halc, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Gut,

60 bis 80 Moraca, möglichst bei Merseburg oder Mücheln zu kaufen gesucht. Zahle 40—50000 M. an. Offerten sub D. 634 an Ann.-Expedition **Rich. Gründler**, Halle a. E. erbeten. (957)

H. Schweizer-,

Vimburger-, Thüringer-, Land- und Stangenkäse, ff. marinierte Serringe, ff. Preiselbeeren

empfiehlt (869)

Carl Rauch.

Zigarren-Hausarbeiter

wollen sich melden unter **L. H. 2754** durch **Rudolf Mosse**, Leipzig. (781)

Freitag: (958)

Schlachtefest.

Gustav Bötcher, Sand 18.

Wiesen-Verpachtung.

Montag, den 27. Mai, nachmittags 6 Uhr, soll im **Gasthof zu Wallendorf** die **Sez. u. Grummetzung** von den **Wallendorfer Gemeindefriesen, Kirchenwiesen, Franz Seufchens Wiesen** öffentlich meistbietend verpachtet werden. (952)

Wallendorf, den 21. Mai 1907.
Der Gemeindevorsteher. Röntg.

Kirschenverpachtung.

Die Kirschnutzung der Gemeinde **Schlopau** soll **Sonnabend, den 25. Mai d. J., nachm. 3 Uhr, im Gasthof zum deutschen Kaiser** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. **Bedingungen im Termine.** (955)

Der Gemeindevorsteher.

Tivoli-Theater

Direktion: **Hans Musäus.**
Sonnabend, 25. Mai 1907:
Halbe Preise!
I. Klassiker-Vorstellung:
Don Carlos
Infant von Spanien.

Drama in 5 Akten von **Schiller**.
In Szene gesetzt von **Dir. Musäus.**

Personen:

Philipp II. König von Spanien	F. Neffran.
Elisabeth v. Valois, seine Gemahlin	Zoni Musäus.
Don Carlos, der Kronprinz	B. Scarla.
Infantin Clara Eugenia Herzogin von Olivarez,	kleine Deni.
Oberhofmeisterin	D. Rosen.
Marquise von Wallendorf	G. Westerland.
Don Carlos' Bruder	G. Gehring.
Marquis von Bois, ein Mätelerritter	W. Ansfüg.
Don Carlos' Bruder	G. Büsch.
Don Carlos' Bruder	R. Starf.
Don Carlos' Bruder	R. Anger.
Don Carlos' Bruder	B. Jäger.
Don Carlos' Bruder	G. Landmann.
Don Carlos' Bruder	F. Zibel.
Don Carlos' Bruder	M. Stolzenheim.
Don Carlos' Bruder	B. Gehring.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf wie an der Abendkasse
Erste 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Drucksachen jeder Art,

als:

- Broschüren, Prospeeten, Circularen, Rechnungsformularen,
- Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern,
- Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Versenden Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verpassen, die in den Räumen der Reichshof, Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Verlagsgesellschaft, Theatinerstr. 41, München